

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Türkische Kriegs-Geschichten in Ungarn und angränzenden käyserl.
Erblanden

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

THEATRI EUROPÆI Fünffzehender Theil.

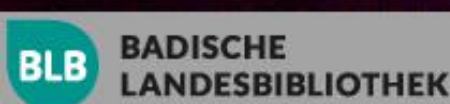
Fernere Fortsetz- und Beschreibung der vornehmsten Geschichte / so hin und wieder in Europa, insonderheit aber im Röm. Reich / und andern angränzenden Königreichen und Republicquen sich Anno 1696. zuge- tragen.

Türkische Kriegs- Geschichten in Hungarn und angränzenden Käyserl. Erblanden.

Enen Türcken war durch die über den Herrn General Veterani in Ungarn/ und die Venetianer mit Wieder- Eroberung der Jusul deio erhaltene Vortheile der Muth dermassen gewachsen / daß sie keinen Zweifel irugen / bey Fortsetzung des Krieges in diesem Jahr mehr Avantage zu erhalten / und die verlorne Plätze wieder zu bekommen ; und war der Verlust / welchen die Christen in der Veteranischen Action an den Siebenbürgischen Gränzen erlitten / den Türcken um so viel angenehmer / weil dabey nicht allein der berühmte und von ihnen sehr geschätzte General Veterani selbst untkommen / sondern auch noch verschiedene andere Ihrer Käyserl. Majest. getreue und tapffere Officers geblieben / welche den Türcken vormahls grossen Abbruch sowol in Partheyen als Haupt-Actionen gethan hatten. Unter denen hat sich auch der tapffere Obrist Antonio befunden / welchen man (wie im 14. Theil pag. 743. zu sehen) von dem Wallachischen Fürsten ransonirt zu seyn geglaubt / wie der gemeine Ruff gegangen ; allein man hat nachgehends von sicherer Hand Nachricht erhalten / daß obgedachter Obrister Antonio in sochanner Action mit untkommen / und in viele Stücke zerhauen worden sey. Dieser berühmte und durch seine Kriegs-Experienz und Thaten in der Welt bekandte gewesen Partisan Antonio ist von Nation ein Croat / aus dem iralten Adelschen Haus deren Zitschy von Znoriza gewesen / und hat durch seine diesen Bölschern kundige Sprachen sich also beliebt gemacht / daß selbige Nation von Ihr. Käyserl. Maj. allerunterthänigst ausgebeten / ihn als Commendanten bey ihnen vorzustellen / wie er dann auch deren etliche tausend geführt / und mit seinem Taufnamen Antonio sich bekandte gemacht / der nur allein allezeit bey seinen Actionen gemeldet worden / weil diese Nation ihre Obern nur bey dem Taufnamen jedesmal

zu nennen pflegen. Die Türcken aber suchten dinstmal auffß beste sich zu verstärken / und zu einer frühzeitigen Campagne zu schreiten / gleich wie auch an Käyserl. und der andern hohen Allirten Seite nichts versäumet ward / zeitig ins Feld zu rücken / und dero glorieuse Waffen die Unglaubliche ferner empfinden zu lassen : gestaltten dann nicht allein die Käyserl. und Brandenburgische in Hungarn gebliebene nebst andern Auxiliar- Trouppen sich hierzu bereit hielten / sondern auch Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen / vermögte mit Ihr. Käyserl. Maj. den 9. 19. Mart. errichteten Tractats / über die im vorigen Jahr überlassene 8000. Mann noch 4000. von neuem hinzu gesüßiget / und in eigener hoher Person das Commando über die ganze Armee nochmals übernommen / Krafft der Vergleichs- Puncten / folgenden Inhalts : 1. Wolslen Se. Churfl. Durchl. zu Bezeugung dero beständigen Devotion gegen Ihr. Käyserl. Maj. und aus Verlangen das gemeine Christen- Wesen von demselben nachstellenden Heydnischen Feinde nach Möglichkeit retten zu helfen / über das allschon in Hungarn habende Corpo der 8000. Mann noch ferners stellen 4000. gemeine Mann zu Fuß / und von denen aus erheblichen Ursachen geforderten Werb- und Angeb- Geldern abstehen. 2. Damit Ihr. Käyserl. Maj. sowol als vice versa Se. Churfl. Durchl. disfalls reciproce mögen versichert seyn / so wollen Se. Churfl. Durchl. ihnen nicht zuwider seyn lassen / daß solche Dero im Königreich Hungarn dormalen stehen habende und vermehretet massen ferner stellende Bölscher / gegen continuation der in diesem und vorigen Recces verglichenen Verpfleg- Recrout- und Remontirung / wenn es die Noth und Anhaltung des Türcken- Kriegs erfordern solte / über die schon zurück gelegte Campagne noch auff 3. Jahr verbleiben sollen. 3. Wegen der de præterito prætendirenden March- Unkosten werden Se. Churfürstl. Durchl. in das Königreich Böhmen depuciret / welche die von Seiten der Stände selbtaer Cron præ-

Fernere Kriegs- Anstalten / wovon bey der Churfürst von Sachsen noch etliche tausend Mann stult / unter gewissen Bedingungen.



1696.

tendire March-Unkosten/ und die darüber geführte Liquidationes durchgehen / dargegen Sr. Churf. Durchl. sich versehen / daß der Käyserl. Hof derofelben mit billiger Erwegung der anbey befindlichen Umstände dergestalt an Hand gehen werde / damit gemelte Forderung der pretendirten March-Unkosten auff das billigste und möglichste moderiret werde/umassen solche an die Stände gemachte Præ-tension, sie mögen liquid oder illiquid, verglichen oder unvergleichlich seyn / Sr. Churf. Durchl. oder dero Troupen an ihren habenden Forderungen nicht präjudicirlich fallen / oder selbe unter solchem Vorwandt inne behalten / sondern dessen ungeachtet zu denen verglichenen Zeiten unweigerlich abgefolget werden sollen: So viel aber die Ordnung und den Verhalt bey dem Durchmarch in futurum betrefsen thut / solte man sich nach dem vom Käyserl. Kriegs-Commissariat entworfenen modo sowol von Seiten Sr. Churfürstl. Durchl. durchziehenden Völkern in genere disciplinae militaris, als auch von Seiten des Königreichs Böhmen und Marg-graffschafft Mähren / oder anderer Jhr. Käyserl. Majest. Erbländer / durch welche der March gehen würde / in puncto der abheischenden March-Unkosten circa modum & tempus liquidandi verhalten. 4. Werden Jhr. Käyserl. Majest. nicht allein bey Engell. und Holland dero nachdrückliche Officia continuiren / damit wegen der von Churf. Durchl. ansprechenden Subsidien / die Richtigkeit gepflogen werde / sondern es werden auch Jhr. Käyserl. Maj. 5. Sr. Churf. Durchl. vor diese anziehende 4000. gemeine Soldaten die verglichene 8061½ Portionen sowol als die vormals / wegen der 6000. ein hundert schon vorhandenen gemeinen Knechte / stipulirte 15000. Portiones, und also zusammen 23161. und eine halbe Portion darreichen lassen / und dieses zwar auff den Fuß des vorigen Tractats sub dato den 17. April. 1695. bey welchem es in allem sein beständig Verbleiben haben solle / massen solches hiermit per expressum, und bedeueter Tractat in omnibus & per omnia bestättiget wird. 6. Werden Jhr. Käyserl. Maj. wegen der Verpfleg. Recrouit. und Remontirung / und was an solcher de præterito ausständig seyn möchte / als auch in dem / was wegen der Winter-Quartiere im vorigen Recels versehen ist / Jhr. Churf. Durchl. mit richtigen und zahlbaren Assignationen an die Feld. Kriegs-Cassa zu vergütigen / allergnädigst geruhen. Und gleich wie 7. diese Churfürstl. in Hungarn gegebene Völcker den Käyserl. in allem gleich gehalten werden sollen / also seynd Jhr. Käyserl. Majestät auch des allergnädigsten Erbictens / auff den Fall einiges Ober-Gewehr vor dem Feind verlohren werden solte / es also wie mit dero eigenen Völkern in der Erfegung zu halten / und solches wegen der differenz des Calibers zwar nicht in natura aus denen Zeughäusern / sondern mit baarem Gelde / das Stück à 6. fl. gerechnet / bezahlen zu lassen. 8. Wegen der Assignation an den Ober-Sächsischen Erantz solle es gehalten und continuiret werden. 9. Damit die bedeutete Troupen gleichwol zu einer vorhabenden Operation zeitlich können gebraucht werden / so werden Jhr. Churf. Durchl. dieselbe aus dero Landen dergestalt den March geraden Wegs gegen Crembs fortzuführen beordern / daß sie längst den 5.

15. Maji an die Donau kommen / und embarquirt werden können. 10. Den March betreffend / wird solcher der von dem General-Kriegs-Commissariat vorgeschriebenen Route nach fortzuführen seyn. 11. Schließlichen reserviren sich Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen allein in dem Casu, wann sie in ihren Landen feindlich angegriffen werden solten / ihre Troupen auch vor Endigung der 3. Jahre abfordern zu können; wie denn auch / wann die Gefahr im Reich wieder bessere Zuversicht durch feindliche Ueberwältigung überhand nehmen / und zugleich dero selbst eigene Churfürstl. Lande in scheinbare Gefahr mit einziehen solte / versichern Jhr. Käyserl. Maj. Sr. Churfürstl. Durchl. daß Sie in obgemeldten beyden Fällen / sowol mit zeitlicher Entlassung dero per 3. Jahr hiermit überlassenen eigenen / als anderwärtsigen bey Zertütungen des Reichs und Sr. Churfürstl. Durchl. Landen benötigten Troupen die gehörige Anstalten machen werden. Diesen Vergleich haben beydes Jhr. Käys. Maj. und Sr. Churfürstl. Durchl. noch denselben Tag ratificiret / Sr. Churfürstl. Durchl. aber den folgenden 10. 20. Mart. sich auff der Post nach Dresden verfügert / umb den March der gemeldten 4000. Mann zu beschleunigen / von dar sie bald darauff den 2. May 22. April wieder zu Wien angelanget / umb die Campagne in Ungarn anzutreten. Wir wollen uns mit den Streiffungen / welchen die National-Militz und Besatzung zu Jldel / Titol / Balco-war / und andern Slavonischen Grens-Bestungen in Schanzen nun und dann vor dem Anfang der Campagne auff dem Türkischen Boden in der Gegend von Belgrad und anderswo glücklich verrichtet / nicht auffhalten / auch nicht mit Erzählung des jenigen / was bey dem Eintritt der Campagne täglich auff dem March der Käyserl. Armee vorgegangen; dieser war auff Temeswar gerichtet / und haben sich Sr. Churf. Durchl. zu Sachsen zu dem Ende / nachdem sich vorher dero Generals-Personen / als der Herr General Rose / so die Churfürstl. Cavallerie / der Hr. General Birchholz / der die sämtliche Infanterie / und der Herr Graf Reuß / welcher das ganze Corpoe en chef unter Jhr. Churfürstl. Durchl. commandirte / den 12. 22. May nach Ofen begeben / dero Troupen daselbst gemustert / solche nebst einigen Regimentern zu marchiren beordert / eine grosse Menge von Pulver / Bomben / Granaten und andern Kriegs-Nothwendigkeiten nach Temeswar voraus geschicket / und unterschiedene Brücken über die Flüsse und Moräste / worüber die Haupt-Armee passiren solte / schlagen lassen. Gestalt dann auch die Käyserl. Haupt-Armee zu Anfang des Junii ihren March auff S. Martin / Sabas / Sebbe und Salosch fortgesetzt. Den 28. resolvirte Sr. Churfürstl. Durchl. nach gehaltenen Kriegs-Conference in des Käyserl. Feld-Marschalls Caprara Beselte / welcher wegen seiner Unpäßlichkeit das Betre halten müssen / mit einem starken Detachment die Bestung Temeswar selbst zu recognosciren; seynt auch den folgenden 29. sothanes Vorhaben in Begleitung der Grafen von Heidersheim / von Stahrenberg und Breuner mit 3800. Pferden und einem Regiment Dragoner unter dem Obristen Deack fort / und kamen bis an den Morast Kranca / giengen darauff den 30. in aller Stille weiter / und langten den 1. Julii frühe Morgens

1696.

Nach dem Ratification der Churfürst das Com-mando an-gestellen.

und Temes-war reco-gno-sciret.

gens

1696.

gens mit 5000. Mann Reuterey und 2000. Husaren in dem Gesichte von Temeswar an. Sie waren aber kaum angekommen / so postirten sich unterschiedliche Fahnen der feindlichen Infanterie umb die Palancka herum / deren Reuterey aber rückte etwas weiter ins Feld / und gerieth mit denen voraus gegangenen Husaren in ein Gefechte: mittlerweil stellte sich die Kaiserl. Armee in zween Flügel / deren rechten der Kaiserl. Gen. Feldmarschall Lieutenant Graf von Gronsfeld und der General-Major Sapicha / den linken aber der Sächsische Feldmarschall Lieutenant Freiherr von Rose nebst dem Grafen Schlicke commandirte: worauff sie in guter Ordnung einen Canonschuss bis an die Bestung avancirten / und sich in einer geraden Linie gegen die Türcken setzten / dahingegen diese sowol aus der Stadt als dem Schlosse unauffhörlich canonirten / die Janitscharen und Arnauten feuerten aus ihren Musketen / da die Türkische Reuterey inzwischen mit der Kaiserl. ins Handgemenge gerieth / konte aber nicht verhindern / daß Se. Churfürstl. Durchl. in Begleitung der hohen Generals-Personen die Bestung nicht umb und umb beritten / u. alles in gnugsamen Augenschein genommen hätte. Es vermeynten die Feinde zwar solches durch oftmals wiederholte Anfälle zu hinterreiben / mußten aber jedesmal bis an die Thore der Palancka wieder zurücke weichen: Es währte die Besichtigung dieser Bestung samt dem Scharmützeln bis Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr / da Se. Churfürstl. Drl. mit dem Detachement wieder abgezogen / und sich bey einem Morast niedergelassen / ohne daß die Feinde sich unterstanden sie zu verfolgen. Die Aussage der feindl. Gefangenen / deren man 8. und unter denselben einen Fähnrich mit seiner Fahne bey dieser Action bekommen / bestund darin / daß die Garnison in Temeswar ungefähr 10000. Mann stark / mehrentheils Janitscharen und Arnauten / die einer Belagerung gewiß vermuthend / und die darinn commandirende Officirer / 4. Bassen und 2. Regen wären. Der Verlust / welchen man Kaiserl. Seite während dem recognoscirens erlitten / war ungeachtet eines so hefftigen Feuers nicht groß / indeme man nur 60. sowol Verwundete als Tode gezelet / da hingegen die Türcken / ausser die / so gefangen worden / in die 200. Tode und Verwundete in dieser Action bekommen. Den 2. Julii ward der March bis an den Morast Arancka / und den folgenden 3. bis ins Lager zurücke genommen: allwo man die in dem Anmarch begriffene Königliche Dänische / Churfürstliche Brandenburgische und die von neuem accordirte 4000. Mann Churfürstliche Sächsische erwartete / auch Anstalt machte / das Corpus des General Truchses mit einigen Regimentern zu verstärken / umb die Bestung Titol, als auff welche die Türcken von neuem ein Auge geworffen zu haben / vermuthet worden / desto mehr zu bedecken: Gestalt dann den 11. Jul. der Kaiserliche General-Feld-Marschal Lieutenant Graf von Heidersheim sich mit einem Corpo fertig machte / umb über Segedin und Baya nach nach Peterwaradein / Cobila / Titol / und dasiger Gegend anzurücken / und zu Vernehmung derer Türkischen Unernehmungen / daselbst alle Sorgfalt anzuwenden / der auch mehrgedachtes Titol mit Proviant und andern Kriegs-Notwendigkeiten der Gebühr nach versorget / und die

Theatri Europæi XV. Theil.

Befagung / welche aus 400. Heyducken bestanden / zu einer tapfern resistence auffgemuntert: Man suchte auch fleißig Kundschaft einzuziehen / wegen des Türkischen Käyfers Ankunfft nach Belgrad nebst bey ihm habenden / Troupen der auch endlich nebst dem Groß-Bezier den 25. Jul. und den Tag vorher der Janitscharen Aga daselbst angelanget: Hergegen waren auch den 16. die 4000. M. Sächs. Troupen zu der Kaiserl. Haupt-Armee gestofft / und d. 17. dem Gen. Rabutin Ordre zugeschickt / mit dem unter seinem Commando stehenden Corpo von 8. Regim. zu Pferde von Dobra auffzubrechen und seinen Marsch über Lippa nach Arach vorzunehmen / der solches ebenfalls bewerkstelliget / und an dessen Stelle der Graf von Herbeville über Jeno nach Siebenbürgen geschicket ward / mit Befehl die in ermeldtem Fürstenthum stehende Regim. so lange der General Rabutin abwesend seyn würde zu commendiren. Den 19ten nahm die Haupt-Armee ihren Marsch von Chonad bis an den Morast bey Arancka / mit der Intention, daselbst einige Tage zu subistiren / weil ihnen die dasige Gegend wegen der Fourage und andern Nothwendigkeiten sehr bequem fiel / darauff wurden die Königliche Dänische Troupen / so bisher bey Klein-Kamtscha gestanden / befehliget / von dar auffzubrechen / und die schwere Artillerie samt 1000. Ammunition-Wägen nach dem Lager zubigleiten / und endlich den 29ten zu Abend / in dem ganzen Lager fund gemacht / daß sich jederman zu einem Aufbruch bereiten sollte: Worauff den 30. Jul. die Kaiserliche Haupt-Armee den Morast Arancka verließ / und bis nach Felisch marchirte: Den folgenden Tag erreichte sie Billef / wo 2. Expreß an den General Rabutin abgiengen / die ihn benachrichtigen sollten / auff was Art er sich mit der Haupt-Armee zu conjungiren hätte. Den 1. Aug. war ein Raßtag / um dadurch die Dänischen Troupen samt der schweren Artillerie zu erwarten / und unmittelbar über den Morast / welchen die Armee den folgenden Tag passiren mußte / eine Brücke zuschlagen. An eben diesem Raßtag ward man auch der Ankunfft der Chur. Brandenburgischen Troupen versichert. Den 2. Aug. setzte man den March bis eine kleine Meile von Temeswar fort bis an den Morast / Snaras genannt / und ließ zu gleicher Zeit dem General Rabutin nochmahls zu entbieten / sich den folgenden Tag der Haupt-Armee zu nähern / und mit derselben vor Temeswar zu conjungiren. Den 3ten rückte die Armee bis vor Temeswar / und recognoscirte S. Churfürstl. Durchl. nebst einigen Generals-Personen die Gegend / um einen Orth auszufehen / wo man am bequemsten postoffen könnte / da um Mittag auch der General Rabutin mit seinem 8. Regimentern Cavallerie / samt der Pfefferhofschen Bataillon / und etlichen 100. Siebenbürgischen Proviant-Wagen im Lager angelanget. Den 4ten ward in gehaltenem großen Kriegs-Rath beschloffen / daß im Fall / die Türcken sich unterstehen sollten / vermittelst Übersetzung des Donau-oder San-Strohms denen Keyserlichen eine diversion zu machen / man so fort die Belagerung von Temeswar so lange aufsetzen / und ihnen entgegen gehen sollte. Der General Palsy bekam Ordre / die schwere Artillerie samt dem übrigen Kriegs-Vorrath und Lebens-Mittel auff einer

A 2

Insel

1696.

Türkischer Käyser kommt nach Belgrad.

Die Chur-Sächs. und andere Troupen stoffen zur Haupt-Armee.

Welche vor Temeswar ruht.

1696.

Insel bey Arath über die Marosch in Sicherheit zubringen. Den 5ten setzte die Armee ihren March bis eine halbe Stunde hinter Temeswar fort/ woselbst man Partheyen ausschickte/ theils die nöthige Kundschaft einzuholen/ theils auch der Türcken Brücken über die Temes zu ruiniren. Den 6ten ward der Marsch bis Silasch fortgesetzt/ und den 7ten und 8ten Stilllager gehalten. Da man mittlerweile von Peterwaradin Nachricht erhielt/ daß die Türcken ihre ganze Artillerie bey der Donau-Brücken parat hielten/ und vorhätten/ diesen Strohm/ keinesweges aber die Sau zu passiren/ ingleichen/ daß ihre Macht zwar nicht grösser als die vorjährige/ aber bessere Mannschafft/ und wohl montiret wäre. Welchem nach man beschloß/ das bey Titol stehende Corpo annoch mit 2. Regimentern Cavallerie zuverstärcken/ darüber dem Grafen Guido von Stahrenberg das Commando aufzutragen/ und immittelst die Belagerung von Temeswar wirklich vor die Hand zu nehmen. Den 9ten zogen ermeldte 2. Regimenter zu Pferde nach Titol ab/ und das Lager lehrete wieder in das Gesicht der Stadt Temeswar/ allwo S. Churf. Durchl. samt vielen hohen Generalen den Plasnochmahls recognoscirten/ und darüber einen Ingenieur samt einem Reuter einbüßeren. Den 10. ward der General Palsi mit der Artillerie von der Insel bey Arath auf der Marosch zurück entbothen/ und durch einen Christlichen Ueberläuffer aus Temeswar berichtet/ daß zwar die Besatzung in der Stadt sehr stark/ aber doch über 4000. Mann regulirter Trouppen nicht ausmachen könnte. Auch bestärigten 4. Gefangene/ welche man des andern Tages erwischet/ diese Aussage/ mit dem Anhang/ daß einige Franzosen in der Bestung sich befänden/ welche nur löstlich sich hinein practicirten/ als nun ein Geräusch erschollent/ ob sollten einige feindliche Trouppen nahe bey der Festung zum Vorschein kommen/ gieng der Graf von Heidersheim mit einer Parthey auff sie los/ ward aber darüber mit einer Musqueten Kugel/ wie wohl nicht tödtlich/ an der Brust verwundet. Gegen Abend ward der Reuterey anbefohlen/ Kachinen zumachen/ und derselben ehstens ein gut Theil parat zu haben. Den 12ten wurden die Lauffgräben etwa 6. bis 700. Schritte von der Schloß Palancka/ vermittelst 3500. Mann/ von denen nicht ein einziger todt blieb/ geöffnet/ und die folgende Nacht ließ man vorne an der Spitze der Trencheen eine Redoute auffwerffen/ welche des folgenden Tages mit Verlust 3. Todten und einiger blessirten zur perfection gebracht ward. Zwischen dem 13. näherte man sich der Palancka bis auff 450. Schritte/ warff eine Batterie von 3. kleinen Stücken auff/ und bekam darüber 6. Todte und 10. Verwundete. Dem 14. beschloß man die Palancka von dieser kleinen Batterie/ und die folgende Nacht ward zur linken Hand eine neue Linie von 200. Schritten fertig/ und eine Bedeckung samst einer Parallell Linie vor 200. Reuter auffgeworffen/ gerade dem Schoß gegen über. Auff eine neue Batterie aber brachte man 15. Stücke/ und fieng an daraus zu canoniren; Die Türcken schossen zwar tapffer gegen die Christen/ thäten aber schlechten Schaden/ indem denselbigen Tag nur 4. Mann todt blieben/ und etliche wenige beschädigt wurden; Den 15ten

und den Ort mit Eröffnung der Tranchen belagert/

fuhr man fort/ von der neuen Batterie hefftig gegen die Bestung zu feuren/ und aus zweien Mörsern Carcassen in die Palancka zu werffen; Gegen den Abend entstande an unterschiedenen Orten Brand/ welchen zu löschendie Belagerer die ganze Nacht zu thun hatten. Mittler Zeit da dieses alles vorgieng/ machten die Belagerer eine neue parallel Linie von 300. Schritten gegen die Schloß Seite/ worüber 6. Mann todt blieben und 12. verwundet wurden. Den 16ten warff man eine nähere Batterie auff/ sammt einer neuen Linie/ und avancirte dadurch sehr nahe an die Palancka/ fuhr auch mit Canoniren/ insonderheit gegen das Schloß/ sehr hefftig fort. Hierbey bekam man 7. Todte und 13. Verwundete; Den 17. ward mit der Arbeit abermahl eiffrig fortgefahret/ und das Schloß noch hefftiger beschossen; Ein Ueberläuffer aus der Bestung berichtete/ daß die Carcassen grossen Brand in der Palancka angerichtet/ und davon wenig Häuser unbeschädigt geblieben; Etliche Stunden darauff kamen noch 2. Deserteurs an/ wovon der eine ein Polack/ der andere aber ein Bohnier war/ und berichteten/ daß sie den 14. dito aus dem feindlichen Lager entwischet wären/ und der Groß Sultan damahls bey Banjova gestanden; Daß der Graf Tokely bey der Armee gewesen/ wiewohl sonder Trouppen und Commando/ und daß man vorgegeben/ wie die Armee den 15ten auffbrechen/ und gegen Titol antücken solte; Die feindliche Armee wurde auff 60 bis 80000. Mann geschätzt. An eben selbigem Tage erhielt man von dem Kaiserlichen General Guido von Stahrenberg die Nachricht/ daß das feindliche Schiff Armament die Kaiserliche Donau-Flotte angefallen/ und 4. Gallereen ruiniret hätte/ seye doch genöthiger worden/ sich mit Verlust von 1500 Mann wieder zurück zu ziehen; Unterdessen wolte man nicht mehr zweiffeln/ daß der Türcken Abscheu auff Titol gerichtet wäre; Auff diese Relation hielt Sr. Churfürstliche Durchl. hohen Kriegs-Rath/ in welchem beschloffen ward/ die Belagerung von Temeswar aufzuheben/ und dem Feinde gerades Weges entgegen zurücken/ und eine Schlacht zu liefern; Gestalten den 18. August. die Artillerie wieder zurücke nach Arath geführt/ und der Marsch der ganzen Armee gerade auff die Türcken angestellet/ auch der General Guido von Stahrenberg von Sr. Churfürstl. Durchl. beordert ward/ mit seinem Corpo in möglichster Eil der Haupt Armee entgegen zurücken. Andern theils hatten die Türcken nicht weniger Lust eine Haupt Action zu wagen/ war also leicht zu einem blutigen Hand Gemenge zu kommen.

Als nun die Kaiserl. Armee 2. Marche von Temeswar verrichtet/ und des Vorhabens war die Türcken aufzusuchen/ erhielt man Zeitung/ daß sich der Groß Sultan der Christlichen Armee auff 4. Meilen genähert/ welches den 20ten und eben den Tag geschehen/ als man grossen Kriegs-Rath hielt/ und die Resolution nahm/ noch ferner gegen den Feind anzumarchiren/ und die Bewegungen desselben/ sampt der Gegend/ und alles was nöthig seyn möchte/ in genauen Augenschein zu nehmen/ und seine Messures darnach einzurichten. Den 24. August. als man frühe bey anbrechendem Tage etwan eine Stunde fort marchirte/ und die feindliche Reuterey zum Vorschein kam/ sandte sich die Christliche Armee

1696.

aber bald wieder verlassen/

und gegen die Türckische Armee marchirt.

genöthig/

1696.

genöthiget / sich in Schlacht-Ordnung zu setzen / worauf man so fort eine Parthey Hussaren wider sie auscommandirte / und ihnen Befehl gab / einige Gefangene einzubringen / umb die eigentliche Anzahl der feindlichen Armee zu erkundigen / und nachzuforschen / ob der Groß-Sultan persönlich bey der Armee wäre / als woran man Christlicher Seite noch zweiffeln wolte: Diese Attaque geschah unter Commando des Hussaren-Obristen Paul Deack / welcher mit den Türcken handgemein ward / und einen Chiaus gefangen bekam / wodurch er seinen Zweck erreichte / und sich mit den Seinigen zur Christlichen Armee wieder zurücke zog / aber bis an die Bör-Toruppen verfolget ward / woselbst der General-Major Graff Schlic postirer stand / umb die sich retirirende Hussaren bedeckte. Der gefangne Chiaus zeigte auff Befragen an / daß die ganze Türkische Cavallerie im Anmarch / die Infanterie sampt dem Groß-Sultan befände sich noch 2. Meilen davon / marschirte aber doch in möglichster Eil / umb sich mit der Reuterey zu conjoiniren. Die gesammte Türkische Armee vergrößerte er auff 100000. Mann / umb also umb ein weit höhers / als man sich bisher berichten lassen. Gab auch dabey vor / daß das eigentliche Abschen gewesen / die Haupt-Bestung Temesvar zu entsetzen. Auff eine solche Nachricht gab Se. Churfürstl. Durchl. sofort der ganzen Armee Ordre / Fuß für Fuß in Schlacht-Ordnung auff die feindliche Reuterey an zu marschiren / umb wo möglich / solche überhauften zu werffen / che und bevor die Infanterie ankömme. Die Feinde zwar fielen mit einem grossen und ungeheuren Geschrey insonderheit die auff einer Höhe gepflanzten Stücke an / umb suchten sich derselben Meister zu machen / so offte sie aber ansetzten / so offte wurden sie durch die Christliche Infanterie / welche in schöner Ordnung avancirte / mit tapfferer Gegenwehr abgetrieben / umb kostete diese curieuse Attaque den Türcken unterschiedliche hohe und ein groß Theil andere Officiere / nebst viel Gemeinen / welches sie doch nicht abschreckte / daß sie zu 3. unterschiedenen mahlen auff den rechten Flügel angesetzt / aber eben wie das erste mahl durch die hinter den Spanischen Reutern postirte Infanterie und deren hefftiges Feuer abgetrieben wurden. Worauff sie sich endlich zurücke zogen / aber in eben solcher Eil von den Christlichen Troupen verfolget wurden / als sie sich retirirten / und in Sicherheit zu setzen suchten / die einfallende Nacht aber verhinderte die fernern Progressen der Christlichen Armee. In dieser Action ward der Kaiserliche Gen. Major / ein Rhein-Graff / blesirer / umb etliche andere Officiere und Gemeine erschossen. Den folgenden 22. Aug. marschirte man in Bataille / den Groß-Sultan aufzusuchen / daferne er solte avanciren wollen / als man aber ein Detachement zu recognosciren voraus schickte / traff man 2. große Moräste an / zwischen welche sich die Janitscharen postirte / umb vor dieselbe die Artillerie gepflanzet / auch sich noch darzu verschanget hatten / in welchen Wercken auch der Sultan selbst ganz verdeckt und verborgen lag / so daß unmöglich schien / ihm auff solche Art beyzukommen. Dannhero man sich genöthiget sahe den Türcken mehr Platz zu geben / umb zu dem Ende in die 3000. Schritte zurücke in das freye Feld zu weichen / umb sich dem Ge-

Worauff es zu einer Schlacht kommen.

birge zu nähern / doch hatten die Ungläubigen noch keine Lust zu folgen / sondern vergnügten sich vor diesem mahl / daß sie vermittelst Einnehmung der Defilées und vortheilhaften Detee einen güten posto erlangte / und sich verschanget konten. Den 24. verließen die Türcken zum Theil ihr enges Lager / umb zogen sich in Schlacht-Ordnung auff's freye Feld / als wenn sie Lust hätten zu schlagen / che man sichs aber versah / formirten sie in höchster Eil eine neue und dritte Linie / welche an die vorhergehende stieß / umb ihr Lager ein gut Theil erweiterte. Man vermeinte zwar ein solches Unternehmen durch unauffhörliches Canonieren zu verhindern / sie aber schossen hinwiederumb so stark / daß man ihnen füglich nicht beykommen konte: Es verblieb also bey continuirlichem hin und wieder Schiessen denselben ganzen Tag durch / wobey der Verlust an Seiten der Christen sehr geringe / derer Türcken aber vor viel höher angegeben ward / weil jene die avantage von einer Höhe gehabt. Den 25. resolvirten Se. Churfürstliche Durchl. der feindlichen Armee noch mehr Raum zu geben / umb sie aus ihrem Vortheil zu locken / wesshalb man sich in Schlacht-Ordnung zurücke zog / umb den halben Tag in der ebene still hiet: Allein die Türcken hätten wegen ihres wohlverschanzten und vortheilhaften Lagers lieber gesehen / daß sie erst angegriffen würden / movirten sich demnach gar nicht / sondern blieben in ihrem Lager stille liegen. Worauff sich die Christliche Armee vollends gegen den Fluß Wech zog / umb sich an demselben lagerte / so daß man ihn im Rücken behielt / umb die Cavallerie / welche Mangel an Wasser hatte / unter faveur des Flusses mit nordürftigem Wasser versehen wurde. Den 26. berichteten die ausgestellte Vor-Wachren / daß der Feind zum Vorschein käme / umb unter Bedeckung des vielen Gesträuchs und Gebüsches / welches die Christen und Türcken fast eine Stunde weit voneinander sonderte / dem Kaiserlichen linken Flügel allgemach näherte. Man vermeinte anfangs / es würde nicht die ganze Armee / sondern nur ein Detachement seyn / als aber die Generalität selbst die anmarchirende Feinde etwas genauet recognoscirte / so schien es allerdings an dem zu seyn / daß die ganze feindliche Macht im Anzug begriffen / welches auch einige Gefangene vermittelst ihrer Aussage bekräftigten: Daher Se. Churf. Durchl. von Sachsen in guter Ordnung gleicher gestalt gegen dem Feind anmarschirte / che man aber durch das Gebüsch durchdrang / umb näher anrückte / setzten die Türcken ihren Marsch so schleunig fort / daß sie sich zwischen der Bestung Temesvar und der Christlichen Armee in einer Linie postirten / dergestalt / daß sie hinter dem Rücken den Fluß Wech / zur Seiten und an ihrem rechten Flügel ein dickes Gebüsch / wodurch sie von der Christlichen Armee abgesondert wurden / zur Linken eine dreyfache Wagen-Burg / umb vor sich einen Morast hatten. Worauff die hohe Generalität vornöthig erachtete / daß man dem Feind sich zu verschanzen ja nicht Zeit lassen solte / sondern es viel vortheilhafter seyn würde / ihn annoch in dem Gebüsch anzugreifen? Zu welchem Ende der tapffere General Heusser Ordre bekam / mit 6. Bataillonen gegen das Gebüsch zu avanciren / umb dem Feind in die Seiten einzufallen / welches aber weil die beyde Kaiserliche Flügel von einander / etwas langsamer züging / als

1696.

den hohen Kriegs-Hauptern angenehm war; Doch dringen endlich des Nachmittags umb 5. Uhr ermeldte 6. Bataillons in den Busch / fielen den Türcken zur Seite ein / und wurden durch 2. Regim. Dragoner tapffer secundirt. Die Feinde / so das häufige Anfehren dieser Truppen wohl empfunden / stießen darauß die ganze Keuterey auff und gegen ermeldte 6. Bataillons und 2. Regimente Dragoner mit grosser Hefftigkeit ansetzen / in Meinung sie zu umringen / und von der übrigen Armee abzusondern. Weil aber mittlerweile die Käyserliche Linie vollzogen / so schickten die Türcken 12000. Mann aus von ihrer Keuterey / die man Senderbegliß nennet / so die aller desperatesten Leute / und gewohnt sind / entweder zu siegen oder zu sterben / welche insonderheit auff die 2. Chur-Sächsische Bataillons ansetzten / und ungeachtet der Spanischen Keuter und des hefftigen Feuers / welches sie aushalten mußten / endlich durchdrachen. Nachdem aber der Chur-Sächsische General Lieutenant Graf von Sinsendorf und der General Major Bernstädt bey diesem Flügel standen / und mit einigen Regimentern Cavallerie herzu eilten / glückte es den Christen / daß sie durch hefftiges Schiessen die Senderbegliß wieder aus der Linie jagten / und man ermeldte Linie nochmals durch die 2. Sächsische Bataillons schiessen ließ. Mittlerweise thaten die zuerst abgeschickte 6. Bataillons unter dem Commando des General Heußlers ihre devoir / packten die Janitscharen / welche in der Wagenburg lagen / an / und jagten sie aus ihrem Vortheil; Sie mußten aber dabey so viel Feuer ausstehen / und wurden noch dazu von der Türkischen Keuterey in der Flanke mit so grosser furie angegriffen / daß keine Möglichkeit war / die Wagen-Burg zu behaupten. Es kam zwar der Prinz von Baudemont / welcher mit 2. Regimentern Keuterey in der reserve stand / den erstermeldten 6. Bataillons zum Succurs / trieb auch die Feindliche Cavallerie zurücke / allein die Janitscharen secundirten im Gegentheile ihre Keuterey so wohl / und schossen so hefftig / daß diese 2. Regimente einen sehr harten Stand halten mußten / wobei nicht allein der Prinz von Baudemont selbst durch die Hand verwundet ward / sondern auch viele vornehme Officire / und unter denen der Graf Jörger nebst dem Obrist-Lieutenant vom Alt-Stahrenbergischen Regiment / (welches samt den Mansfeldischen und Jung-Stahrenbergischen Regimentern sich bey dieser Action vortreflich gehalten) auf dem Platz blieben. Als nun der Prinz von Baudemont sowohl als andere vornehme Officire sich ihrer empfangenen Wunden halber mußten aus der Schlacht bringen lassen / und die 2. Regimente / so ermeldter Prinz angeführt hatte / dem Feindlichen Feuer zu entgehen vermeinten / wurden sie von der Ungläubigen Cavallerie / welche hierinn das Tempo gar wohl in acht zunehmen gewußt / ganz umbringeret / und völlig über den Hauffen geworffen. Der General Heidersheim rückte zwar mit einem Regiment an / zu secundiren / er trieb auch die Feinde bis an die Wagen-Burg zurücke / es währte aber nicht lange / so bekam dieser tapffere General einen Schuß durchs Bein / und einen Hieb in die rechte Hand / wodurch er von allen Kräfften kam / und ferner zu commandiren nicht vermochte / sondern mußte sich durch seine Leute aus dem Combat bringen lassen. Welches Unglück

die Käyserliche Cavallerie ziemlich erschreckte / und in etwas zurück zu weichen machte / bis der General Rabutin mit dem Serinischen Regiment ansetzte / und so tapffer fochte / daß die übrige Luft bekamen / da indessen der Feind ein ander Regiment zu Pferde anfiel / solches in die Flucht brachte / und bis an die andere Linie verfolgte / auff welche die Türcken mit grosser Hefftigkeit ansetzten. Der Chur-Sächsische General Lieutenant Rose commendirte diese Linie / rückte den Ungläubigen entgegen / und der Dänische General Major Tramp / welcher die Infanterie anführte / ließ seines Orts so stark auff die Feinde feuern / daß sie stungig wurden / und mit ihrem hitzigen Anfall etwas einhielten. Als auch der General Rose mit grosser furie auff den Feind ansetzte / und selben bey 2000. Schritte von der Linie zurück trieb / begunte sich auff solche Art der Sieg auff die Christliche Seite zu lencken: Allein da erim Begriff war weiter einzudringen / bekam er Ordre einzuhalten / und seine Regimente zurücke zu ziehen / andere Esquadronen aber / so nebst ihm angesetzt / trieben die Feinde bis in die Wagen-Burg / mußten jedoch dabey der Janitscharen starkes Feuer aushalten / wodurch die Wagen-Burg eine Weile bedeckt ward. Inzwischen ließ manden Posten / welchen die Keuterey / so auff den Feind los gegangen / offen gemacher / mit der Infanterie schliessen / in der Absicht die Keuterey damit zu bedecken / und wirklich in die Wagenburg einzudringen. Allein die Türkische Keuterey wandte sich in höchster Eil / und die Janitscharen machten ein so grosses Feuer / daß es unmöglich länger auszuhalten / daher wurde man genöthiget zu weichen / welches aber in ziemlicher desordre geschah / bis der General Rose mit dem Caprarischen Regiment anrückte / dem Feind in die Seite einfiel / und in die 1000. Keuter abschnitte / welche augenblicklich von denen Christlichen Esquadronen umgeben und in Stricken zerhaue / die übrigen aber bis an die Wagen-Burg verfolgt wurden. Nachgehends ließ Se. Churfürstliche Durchl. die völlige Keuterey sich hinter die Infanterie ziehen / und jene durch diese bedecken / wodurch der Feind ziemlich in Consternation gerieth / so / daß der Groß-Sultan selbst / (welcher sich bey einem Hinterhalt von 3000. Mann befand / und seine flüchrende Leute in Stricken zerhieb) mit genauer Noth so viel auszurichten vermochte / daß die Wagen-Burg defendiret ward / und sol er selbst mit seinen Spahis haben absteigen / und ermeldte Wagen-Burg bedecken wollen. Endlich machte die Nacht dem blutigen Gefechte ein Ende / und obligirte beyde Theile vor diesemahl von einander zu gehen / ohne daß man einem davon die Victorie zuschreiben können: Se. Churfürstliche Durchl. aber hielten vor rathsam / wegen der eingefallenen Finsternuß zu Vermeidung aller desordre auff der Wahl-Stat zu verbleiben / mit der intention. bey anbrechendem Morgen das Feind. Lager abermahl mit aller Gewalt zu attackiren: Aber auff die Aussage einiger Überläuffer / daß die Türcken mit allem Ernst anfangen ein Nertrenchement Wamms hoch auffzuwerffen / und damit die Wagen-Burg zu bedecken / ließ man sich bewegen in das alte Lager zurücke zu weichen; gestalt man denn auch bey anbrechendem Tage gewahr ward / daß die Überläuffer die Wahrheit gesprochen / und die Türcken ihre Wagen-Burg dergestalt verschanzet hatten /

daß

By deren Ende sich kein Theil die Victorie zuschreiben können.

und der Vol

sch

1696.

daß es von ferne fast die Gestalt einer Bestung präsentire / wannhero nicht rathsam erachtet worden so gefährliche attaque vorzunehmen / und das Volk unmisslich auff die Schlacht-Banck zu liefern. Den 27. ließ Se. Churfürstliche Durchl. abermahls die Armee in Bataille stellen / rückte vor das Lager in das freye Feld / und wies den Türcken / daß man ihrer warere / sie hatten aber keine Belagerung noch einmahl anzubinden / und ließen sich gar nicht blieken. Belchemnach denn im hohen Kriegs-Nacht vor gut befunden wurde / den Fluß Bech zu passiren / und sich den Magazinen mehr zu nähern / allemahls den die Truppen an Proviant anfangen Mangel zu leiden / indem sie das Commis-Brod / mit welchem sie sich sonst auff 6. Tage versehen gehabt / von sich gethan / und daher das Proviant weit her holen mußten / worüber die Soldaten krafftlos / und die Pferde wegen Mangel des Habers / als welches alles mit grosser Gefahr beygeführt werden mußte / zu crepiren anfangen. Den 28. rückte die Christliche Armee in Schlacht-Ordnung weiter gegen Chambors fort / und obwohl der Feind mit seiner Cavallerie ebenfals über den Fluß Bech setzte / hatte er doch das Herz nicht / die Christliche Armee anzufallen / welche daher die ganze Nacht zu Chambors in guter Ruhe stille gelegen. Den 29. ward der Marsch weiter continuiert und der General Stahrenberg bey der Retour mit 8. Regimentern zu Pferde / welche von dem Corpo waren / so man zu Bedeckung der fortreiste Titol zurück gelassen / angetroffen. Den Verlust insgemein betreffende / so hat bey währendem Combat niemand dem andern quartier gegeben / die Partheyen sind auch dergestalt untereinander vermenger gewesen / daß fast Mann vor Mann gefochten / dannhero an beyden Theilen nicht wenig Volcks geblieben: Die Christliche Armee hat in diesem Treffen zweien tapffere Generalen Häuptern und Poland verlohren / und seynd bey 2082. Reuter und Fuß-Knechte todt / und 1234. Verwundete / imgleichen an Pferden 699. todt / und 736. verwundete gezehlet worden / anbey etliche Standarten und Fahnen / auff der einen Seite in einer retirade nebst 18. Feld-Sücken und 5. Quartier-Schlangen verlohren gangen / welche der Feind erobert: Der Türcken Verlust hat man so eigentlich nicht wissen können / jedoch ist selbiger von den Gefangenen und Ueberläuffern auff 8000. geschätzt / keinem Theil aber die völlige Victorie mit Bestande zugeschrieben worden. Gleichwol hat die Christenheit diesen Vortheil davon getragen / daß die so mächtige und starke feindliche Armee von einer weit geringern an ihrer impressa auff Siebenbürgen ist abgehalten / Titol salviret / von den Türcken die ganze Campagne über nichts eingenommen / noch eines Fuß breit Erde gewonnen und maintainiret / sondern sie selbst unerachtet ihres Käysers Gegenwart und Comando ziemlich abgeschreckt worden / so daß sie folglich auch ihr Lager auffgehoben / und wiederumb zurücke gegen die Donau auff Bangova gegangen / woselbst sie sich ganz stille gehalten / damit man von ihnen wenig Gefangene bekommen / und sie sowol ihren vorhabenden weitem Rückmarsch über die Donau desto ungehindert bewerkstelligen / als auch das weitere Vorhaben an dem San-Fluß desto heimlicher halten können: wannhero der Groß-Sultan das Geschütze / Bagage / und nach solchem

und ist be-
derseits viel
Volk ge-
blieben.

Wornach
sich beide
Armeen re-
tiriret.

den Janitscharen-Aga mit einem grossen Theil seiner Armee die Donau nach Belgrad passiren lassen / denn er den 4. (14.) Sept. nebst dem Groß-Beiser und der völligen Armee gefolget. Die Käyserl. Armee hergegen / nachdem sie sich über den Fluß Beisch zu rück gezogen lag einige Tage still / den 9. Sept. aber fertigte Se. Churf. Durchl. den Herrn General Rabutin mit 4. Regimentern Reuter und einigen Bataillons zu Fuß ab / umb die Truppen / welche bey Arath lagen / zu verstärken / und zugleich daselbst ein wachendes Auge auff Siebenbürgen zu haben. Diesen Tag ruhete das Lager bey S. Kyral aus / und ein Obrist-Lieutenant ward nachher Beisch comman- dirt / umb das allda befindliche Proviant in das Lager zu convoyiren / welches auch den 10. Sept. im Lager ankam / woselbst es vertheilet / und die abge- matete Militär wieder etwas erquicket / dabey aber be- schloß worden / sich wieder zum Marsch fertig zu halten. Den 11. (1.) Sept. brach die Armee nach Beischent auff / allwo man vieles Holz / gut Wasser und Jourage nebst andern Nothwendigkeiten fand / woran bisher Mangel gewesen. Den 12. ward Ordre gegeben / die Schiff-Brücke bey Beisch abzubrechen / dieselbe nach Sablia zu führen / und daselbst von neuem aufzuschlagen: Die Bataillons aber / welche einige Zeit bey Sablia gestanden / bekamen Ordre / nach Peterwardem zu marchiren. Den 14. (4.) ließ Bericht ein / daß die Türcken vor- hätten vor ihrem Transport über die Donau nicht allein eine grosse Quantität Lebensmittel ihrer einer starken Convoy annoch nach Temeswar zu schicken / sondern auch daß der Esqatar Bassa und Soliman mit einem starken Detachement bey Te- meswar geblieben / mithin die Türckische Wasser- Macht zu Salancement viel Fußvolck eingenom- men / und in Begleitung einer guten Anzahl Reute- rey längst der Sau nach Brod / Moravia / und an- dere Slavonische an der Sau gelegene Plätze ge- schiffet / wo möglich / etwas wider solche Orte vorzu- nehmen: Es ward daher nach gehaltenem Kriegs- rath resolviret / zu mehrer Bedeckung von Ober- Hungarn und Siebenbürgen / über obgedachtes Cor- po noch einige Cavallerie zu detachiren / mit der Haupt-Armee aber gegen Peter-Wardem zu rücken / und solcher gestalt das Land an der Donau und Sau vor allem feindlichen Einbruch zu schützen: welchem zu Folge andern Tags der Herr General Feldmar- schall-Lieutenant Baron von Truchses mit seinem Regiment nebst denen Gondolatschen / Erbevillischen und Sachsen-Borhschen Regimentern gegen Sege- din und Seno marchiret / und in selbiger Gegend sich gelagert. Worauff auch die ganze Armee sich bewegt / umb über Sablia und Cobila nach Peterwardem zu marchiren. Den 17. (7.) gieng die Haupt-Armee bey Sablia über die Theiß / und folgendes über die Morast-Brücken / worauff man die Theiß-Brücke abbrach / und mit aller Zubehör nach Segedin ab- führen ließ. Den 18. avancirte die Cavallerie un- ter dem Herrn Feld-Marschal Caprara biß an Co- bila / die Infanterie aber mußte noch etwas zurücke bleiben unter dem Commando des Grafen von Stah- renberg: Se. Churf. Durchl. aber / nachdem Sie gesehen / daß es beynah mit der Campagne würde gethan seyn / übergaben sie das Commando dem Feld- Marschal Caprara / und giengen wieder nach Wien /

1696.

und St.
Churfürst.
Durchl. bey
zu Ende ge-
hender Cam-
pagne sich

allwo

1696. von der Armee nach Wien begeben.

Die Türken erobern Morawitz.

Von der Christl. Armee geht ein Corpo ab/ Slavonien zu bedecken/

und das andere nach Siebenbürgen/

allwo Sie den 16. (26.) angelanget. Den 19. näherte sich die Cavallerie der Festung Peterwarden/ an welchem Tage auch 3. Gefangene die Nachricht von dem Türkischen Vornehmen am Sausstrom brachten / und daß die Türkische Troupen / welche diesen Anschlag ausführen solten / 20. bis 30000. Mann stark wären / welches dann auch also erfolget / und ward der Posten Morawitz mit etlich 1000. Mann zu Pferde berennet / und die Janischaren nachgeschicket / den Ort zu belagern / da hergegen der Herr General Feldmarschall Caprara bey Illock eine Schiff-Brücke über die Donau schlagen / den 13. 23. die Infanterie daselbst passiren / und so fort die Cavallerie folgen lassen / umb nach der Gegend der Morawitz zu rücken / und diese Festung zu entsetzen / man wurde aber bey währendem March den 25. be-
 richtet / wie die Türken gedachten 23. den Ort mit 9. Stücken und 2. Mörsern unauffhörlich beschossen / so daß nicht allein der Commendant / Namens Percellia / sondern nach ihm noch 2. Capitains todt geblieben wären / worauff endlich die bis in 300. Mann bestandene Kaiserliche und andere Militz den Ort verlassen / und ein jeder sich / wie er gekonnt / salviret / die Türken aber hinein gedrungen / solchen Platz ausgeplündert / verbrennt und gesprengt hätten. Gleich wie nun diese kleine Festung sonst sehr dienlich gewesen / die an dem Sausstrom gelegene Kaiserl. Orte / wie auch fast ganz Slavonien zu bedecken / also hat der Herr General Graf Caprara / umb den Feind von weiterm Vornehmen abzuhalten / den 27. den Obristen Glöckelsberg mit 1000. Pferden und dem Paul Diackischen Hussaren-Regiment gen Jactowar abgeschicket / mit Ordre / daß im Fall der Feind etwas weiters gegen Brod tentiren würde / er mit dem Obristen Kyba / Commendanten zu gedachtem Brod / so der Zeit mit einem Corpo von etlichen 1000. Mann bey Bablyna Ersta gestanden / sich conjungiren / und des Feindes Vorhaben unterbrechen solle; nachdem aber die Türken hiervon Kundschafft erhalten / haben sie unter währendem March einige Kaiserliche Dorffschafften ausgeplündert / verbrannt / viele Christen gefangen genommen / und sich darauff wieder über die Sau retiriret. Den 29. und 30. Sept. wie auch den 1. Octobr. verfolgte das Lager seinen March bis nach Buktowa / allda es die 2. folgende Tage still gelegen / um Brod und Fournage vor die abgemattete Troupen anzuhelfen / da mittlerweile der Graf von Styrum von Jhr. Kaiserl. Maj. anlangte / den Platz des General Heußlers zu vertreten / daher er mit aller Ehren-Bezeugung empfangen worden. Den 9. Oct. campirte das Lager bey Tallie / 2. Meilen von Essee / allwo man einige Troupen nach Jactowar abschickte / mit Ordre an den Obristen Glöckelsberg / daß er sich mit seinem Detachement wieder bey der Armee einfinden möchte.

Mittlerweil war das Corpo / welches man unter Commando des General Rabutins den 8. Sept. von der Haupt-Armee abgefertiget hatte / umb die Bewegungen der damals bey Temeswar stehenden Türken zu observiren und ihre Einfälle in Ober-Hungarn und Siebenbürgen zu verhindern / den folgenden 9. Sept. bis nach Zenta avanciret. Den 10. hielt es daselbst einen Kasttag / und ward mit dem General-Major von Pfeffershofen / ingleichen mit

dem Lichtensteinschen Regiment und einer Bataillon vom General Houchin verstarckt. Den 11. und 12. verfolgte der General Rabutin den March bis 2. Meilen von Segedin / woselbst er den 13. durchzoge / die Theiß passirte / und sich zwischen diesem und dem Marosch-Fluß niedertieß. Den 14. hielt man einen Kasttag / und ließ daselbst so viel Proviant auffladen / als man meynete an den Siebenbürgischen Grenzen nöthig zu haben. Den 15. gedachte man vermittelst Passirung der Marosch den March bis Jenoe fortzusetzen / weil aber noch ein Theil der benötigten Wagen ermangelte / so mußte man noch bis den andern Tag stille liegen / an welchem man Rakos / den 20. aber das Schloß Silagofwar erreichte / und den 21. bis eine Meile hinter Jenoe anlangte. Indessen folgte der Kaiserl. General Truchses / welcher den 16. dieses aus dem Haupt-Lager zu dem Rabutinischen Corpo abgeschickt worden / umb die Gegend und Grenze von Ober-Hungarn gegen die feindliche Anfälle zu versichern / und wenn die Türken etwas wider das Fürstenthum Siebenbürgen tentiren solten / den General Rabutin zu secundiren. Welche gute Vorforge nicht vergeblich war / indem der Eszlar-Bassa samt dem Grafen Töckeli mit 12000. Mann bey Temeswar gestanden / und ein Detachement von Fußvolck und Reuterey abgeschickt / umb etwas auff den Siebenbürgischen Grenzen zu tentiren / welches sie hernach unterlassen / und sich zurück nach der Donau gezogen / so daß wegen Siebenbürgen nichts mehr zu besorgen war. Den 22. gieng der March eine kleine Stunde Jenoe vorbey / und lagerte man sich an dem Fluß Keres. Die folgende Tage zog man tieffer in Siebenbürgen / umb die Winter-Quartiere zu nehmen.

Der Türkische Kaiser hatte sich nach der Bataille mit seiner Haupt-Armee bey Belgrad auffgehalten / und die Vorstädte daselbst mit einem Graben umgeben und verpallisadiren lassen / aber zu Ausgang des Monats Sept. von dannen mit dem größten Theil seiner Armee wieder zurück nach Adriano-pel begeben / welchem bald hernach der Groß-Bezier nach ausgeheilten Winter-Quartieren und Besetzung aller Pässe gefolget. Womit sich vor dismal die Campagne auff Christlicher Seite in so weit glücklich geendiget / daß sich die Türken einiges Vortheils mit Bestande nicht rühmen können: Wannhero auch der Herr General Feld-Marschall Caprara die auscommandirte Regimentier wieder an sich gezogen / und nach gehaltenem Kriegs-Rath von dannen mit der Haupt-Armee zurück auff Essee und Ofen sich begeben / und den March dergestalt fortgesetzt / daß die Armee / nachdem sie bey Essee die Donau jenseits passirte / den 16. (26.) zwey Stunden über Baja / von dannen über Colocza / und folglich zu Ofen angelanget / allwo die Armee durch die Winter-Quartiere und nach derselben in die Winter-Quartiere gegangen; Das Haupt-Quartier ward / wie vorm Jahre / wieder nach Edenburg gelegt / die Auxiliar-Bölcker umb die Gegend Pressburg und Trentschin / die Kaiserl. hingegen an die feindlichen Frontieren / und in Siebenbürgen dem General Rabutin zugeschickt; welcher mittelst die Seinige auff den Grenzen cantoniren lassen / bis die bey der Türkischen Armee gestandene Tartarn vorbey gegangen / die zwar dem Fürstenthum Siebenbürgen einen Einfall

1696.

in die Winter-Quartiere/

welche die Haupt-Armee auch dozieht.

gedrohet/

1696.

gedrohet/sich auch in solcher Absicht der Orten einige Zeit aufgehalten / weil sie aber alle Pässe und Grenzen wohl besetzt und verschanzt gefunden / seynd sie endlich von dannen nach den Pohlnischen Grenzen gewichen / ihrem Gebrauch nach etliche Einfälle ins Land gethan / und nach solchen mit dem gemachten Raub nach Haus gegangen.

Des Grafen Barthian glückliche Progressen in Bosnien.

Indessen hatte auch der Banus Croatiae Graf Barthian zu Ende des Monats Augusti kurz nach dem Treffen bey Olasch einen Versuch gethan / den Türcken in Bosnien eine Division zu machen / gestalt er den Grafen Simon Jorgarsch mit der Hungarischen und Croatischen Militz / welche letztere der Obrist und Commendant von Cananizza Graf Peter Regelwitsch commandirte / beordret / einen Einfall in Bosnien zu thun / welcher Streiff denn einen so glücklichen Fortgang gehabt / daß dadurch ein großer Theil Landes den Türcken ruiniret / verbrennt / viele Türcken nieder gefabelt und gute Beuten gemacht worden / mit welchen gedachter Jorgarsch glücklich zurücke nach Sauscha zu den andern Troupen gekommen. Nach diesem so glücklichen Streiff ist der Herr Graf Barthian selbst mit der Croat- und Hungarischen Militz vor Uranogras / ein Türkisches Schloß / so auff einem hohen Berg und Felsen gelegen / auch mit doppelten und starken Mauern umgeben / und aus welchem den benachbarten Kaiserl. Ländern öfters viel Übels zugefüget worden / gegangen / und gedachtes Schloß formaliter belagert / da sich dann anfänglich die Türcken sehr gewehret / nachdem sie aber durch das grobe Geschütz mit Lösung der Bresche und continuirliches Bomben einwerffen sehr gedünstiget / und ihnen das Wasser genommen worden / haben sie den Sturm zu erwarten sich nicht getrauet / und dämmhero zu capituliren

begehret / weilen aber der Herr Graf Barthian ihnen keine andere Capitulation einwilligen wollen / als daß sie sich alle gefangen geben solten / niemand weder Männer / Weiber / Alt oder Junge ausgenommen / haben sie sich mit einem raren Exempel / dergleichen man wenig gehöret / entschlossen / ingesamte den Christlichen Glauben anzunehmen / und sich tauffen zu lassen / so auch nebst der Ubergabe erfolget / und seynd zugleich viele Christen / welche darinn als Slaven gewesen / erlöset worden / der Graf ließ hierauff das Schloß mit Croatischer Militz besetzen / und unter dreymaligen Salven aus dem groben Geschütz und Musqueten das Te Deum Laudamus singen / nachgehends aber einige der vornehmsten getaufften Türcken mit sich führen / umb den andern Türkischen Garnisonen einen Schrecken einzujagen / die übrigen blieben ungefähr 300. Personen bey dem Schloß Uranogras unter guter Wacht stehen / man ruckte für das unweit davon gelegene Schloß Tudorovo. so bald aber die Türcken die Anstalt sie zu attackiren nebst denen mitgeführten Türcken von Uranogras gesehen / haben sie sich gleichfalls ergeben / worauff er Kladusa, einen auff 2. Meilen von Uranogras gelegenen Ort attackiret / und die Garnison zur Ubergabe gezwungen / nachdem der darinn gelegene berühmte Türke Grabo umkommen. Ernannter Herr Graf ist diesem nach wiederum ohngehindert zurücke gefehret / und hat den Herrn Grafen Sigismund Regelwitsch nach dem Kaiserl. Hof abgeschickt / solche glückliche Progressen kund zu thun / und fernere Ordre zu holen / wie es mit den neuen Christen / welche verlangten / daß man ihnen ein Stück Lands zu ihrem Unterhalt geben möchte / gehalten werden solte.

1696.

Türkische Kriegs = Geschichte mit Polen und Moscau.

Warum die Polen nichts gegen die Türcken vorgenommen.

In denen Polen waren dieses Jahr keine besondere Aetiones zu erwarten / theils wegen unterschiedener innerlichen Mißthelligkeiten / theils und vornemlich wegen Sr. Königl. Majest. Ablebens / wannhero weder in dem Winter auff einige Vorbereitungen den Krieg fortzusetzen / noch in dem Sommer auff eine Campagne gedacht ward: die Türcken haben solches auch gar wohl / und urtheilten dahero / daß sie an dieser Seiten keine Gefahr / mithin gegen Polen keine große Defension vornehmen haben würden / sondern ihre meiste Macht in Ungarn gebrauchen können. Darum fiel auch weiter nichts vor / als daß die Tartarn mit Zuziehung etlicher tausend Janitscharen einige gefährliche Streiffe thäten / und sowol Dörffer als offene Städte und Flecken ausplünderen / und in die Asche legen.

Moscowitische Ezaaren berichten an Kaiserl. Majest. den Verlauf voriger Campagne.

Moscau hergegen ließ ihm desto angelegener seyn / seine vorm Jahre ergriffene Waffen weiter fortzuführen / gestalt bald zu Anfange des Jahres ein Schreiben im Nahmen beider Ezaaren an Ihr. Kaiserliche Majestät abgelauffen / worinn der Ezaar Peter einen ausführlichen Bericht von der Campagne des verwichenen Jahres abgestattet / und unter andern wegen der Belagerung von Moscau gemeldet / daß er solche aufheben müssen / dieweil nicht allein eine

starcke Besatzung darin gelegen / welche die Vestung mit aller Macht defendiret / sondern es wäre dieselbe auch mit Proviant und Kriegs-Rüstung überflüssig versehen gewesen / da hergegen es in seinem Lager an gehörigen Lebens-Mitteln fehlen wollen: So wäre auch unmöglich gewesen / die Einbringung des Succurses zu verhindern / weil an seiner Seite noch keine Schiffe auff dem schwarzen Meere vorhanden gewesen / so sich dagegen setzen können. Er der Ezaar hätte bey dieser Entreprise 200000. Mann bey der Hand gehabt / davon aber bey 30000. vergeblich zugesaget: Die Stadt wäre mit grossen Morasten umgeben / dahero sey schwerlich zu avanciren. Und nachdem er se nen Troupen in denen Gebirgen von Samara die Winter-Quartiere ausgetheilet / so wäre er wieder nach Moscau gefehret / jedoch mit der festen Intention / bey angehender Campagne dieses Jahres sein Haupt-Lager mit einer noch viel größern Macht / als die vorjährige gewesen / zu verstärken. Zum wenigsten hätte er durch den verwichenen Feldzug so viel erhalten / daß die Moscowitische und Eosackische hohe Officirer die meiste kleine Vestungen und Fortressen / welche an dem Dnieper-Ströhm / gegen dessen Einfluß in das schwarze Meer gelegen / mit starcken Garnisonen besetzt hätten.

